


Stroms in Deutschland verbrauchen. Zur Sicherstellung der Energieversorgung kommt den konventionellen Kraftwerken in dieser Zeit des Wandels eine immer größere Bedeutung zu, denn entstehende Stromlücken können nicht ohne weiteres durch Stromimporte geschlossen werden. Viele der deutschen Nachbarstaaten (z. B. Belgien, Frankreich, Polen) gehen von schrumpfenden Kapazitätsmargen aus. Zudem wird durch Importstrom auch keine Verbesserung des Klimaschutzes erreicht.

Der bundesweit rasante Zubau regenerativer Energien macht darüber hinaus den Ausbau des gesamten Stromnetzes erforderlich. Wann die hierzu erforderlichen Planverfahren abgeschlossen sind, ist derzeit noch völlig offen, denn auch der Netzausbau steht bei den Betroffenen stark in der Kritik. Zudem führen die Investitionen zu weiter steigenden Energiekosten, und diese treffen auch die Endverbraucher. Die Betreiber der konventionellen Kraftwerke hingegen geraten schon allein durch den Zubau und den Vorrang der regenerativen Energien zunehmend unter einen erhöhten Kostendruck.

Vor diesem Gesamtzusammenhang haben die Äußerungen der Bundesumweltministerin hier im rheinischen Braunkohlenrevier für große Verunsicherung gesorgt. Eine Festsetzung von Mindestwirkungsgraden bei der Stromerzeugung würde für das hiesige Revier massive arbeitsplatzgefährdende Konsequenzen nach sich ziehen. Neben den Kraftwerken sind auch viele Arbeitsplätze in den energieintensiven Betrieben aus den Bereichen Kunststoff, Aluminium, Glas, Keramik oder Papier indirekt von der Braunkohle abhängig. Bundesweit sichert die Braunkohle direkt und indirekt rund 85.000 Arbeitsplätze.

Ich darf Sie daher bitten, bei allem Verständnis für Klimaschutzmaßnahmen, diese wesentlichen Belange im Sinne unseres Wirtschaftsstandortes Deutschland nicht außer Acht zu lassen.

Mit freundlichen Grüßen

Gr

Petrauschke